

KOLUMNE „AUFGEROLLT“

Ist das Satire? Oder kann das weg?

Was ist nur aus der Ärzte Zeitung geworden? Hat sie neuerdings auch eine Satire-Abteilung? Als ich die Ausgabe von Anfang Oktober aus dem Briefkasten geholt und durchgeblättert habe, erinnerte ich mich an meine Krankenhauszeit vor vierzig Jahren. Damals lag dieses Blatt fast jeden Tag auf unseren Schreibtischen, ist aber ungelesen direkt in den Papierkorb gewandert. Für uns war es wie reine Pharmawerbung und redaktionell verbrämt. Und wie ist das heute? Nach der Übernahme durch ein seriöses Verlagshaus vor vielen Jahren und den Veränderungen in den letzten Jahren ist die Ärzte Zeitung ein interessantes Blatt geworden, erscheint gedruckt nur noch einmal in der Woche und nimmt am gesundheitspolitischen Diskurs teil, informiert seriös über Medizin und interviewt interessante Politiker:innen und Kolleg:innen. Werbung der Pharmaindustrie ist als solche erkennbar und nicht mehr versteckt.

Schließende Geburtsstation - keine Satire

Das wäre nicht unbedingt der Rede wert, wenn ich nicht Anfang Oktober über eine ganz neue Rubrik gestolpert wäre, die ich „Satire der Woche“ nennen möchte. Unter der Überschrift „Brandenburg: Ludwigsfelde schließt Geburtsstation an Wochenenden“ stand da zu lesen, dass das Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow die geburtshilfliche Versorgung nicht mehr rund um die Uhr, sondern nur noch von Montag bis Freitag sicherstellen kann.

Es mangle an Fachärzten und es mangle am Pflegepersonal und es mangle an Hebammen. Ich musste laut lachen und habe die redaktionelle Fantasie bewundert, die sich so etwas unglaublich Irres auszudenken in der Lage war. Beim Weiterlesen wurde ich dann aber rasch eines Besseren belehrt. Das war gar keine witzige redaktionelle Ente, sondern das war Wirklichkeit! Und nicht nur in Ludwigsfelde, auch im 140 km entfernten Forst war die Geburtsstation schon seit Juli an Wochenenden geschlossen worden.

Ich kann es noch immer nicht fassen. Werdende Mütter müssen ab Freitagmittag tatsächlich ins über 30 km entfernte Cottbus rasen. Die Realität ist doch immer wieder die beste Satire. Man stelle sich vor, die Feuerwehr würde an Wochenenden ihren Dienst einstel-

Während die Politik über eine „Revolution“ für die Kliniken spricht, bricht vielerorts die Basis der Versorgung ein.

Von Bernd Hontschik



Dr. Bernd Hontschik (1952)

war bis 1991 Oberarzt an der Chirurgischen Klinik in Frankfurt-Höchst, bis 2015 in eigener chirurgischer Praxis tätig. Er ist Autor und Herausgeber der Reihe „medizin-Human“ im Suhrkamp Verlag. Er ist Mitglied der Uexküll-Akademie (AIM), der IPPNW und bei mezis. In der Ärzte Zeitung schreibt er regelmäßig die Kolumne „Aufgerollt“.

© UTE SCHENDEL, BASEL

len. Es ist Freitag, 18 Uhr, leider können wir Ihren Brand heute nicht mehr löschen. Bitte rufen Sie in der nächsten großen Stadt an!

Die Situation der Kreißsäle und der Geburtshilfe ist in unserem Land tatsächlich auf dem Weg in eine Katastrophe. Vor zwanzig Jahren gab es allein in Niedersachsen über 100 Geburtskliniken, derzeit gibt es noch etwa sechzig. Besonders in ländlichen Gebieten werden die Entfernungen zum nächstgelegenen Kreißsaal immer größer und damit auch das Risiko von schwerwiegenden Zwischenfällen. Seit 2015 sind hierzulande weit über hundert geburtshilfliche Stationen und Kreißsäle geschlossen worden oder sind unmittelbar von Schließung bedroht.

Gab es 1991 noch etwa 1.200 Kliniken, in denen Geburten möglich waren, so sind es heute nur noch etwas mehr als die Hälfte. Immer wieder wird neben dem Fachkräftemangel die unzureichende Finanzierung der Geburtshilfe als Schließungsgrund angeführt. Wieso ist ein für unsere Gesellschaft so grundlegender, lebenswichtiger Zweig der Medizin unterfinanziert? Geburtshilfe und Kinderkliniken garantieren doch die Zukunft unserer Gesellschaft.

KHVVG - vielleicht doch nur Satire

Hat man schon einmal von einer unterfinanzierten orthopädischen Klinik gehört, die sich auf Gelenkersatz-Operationen spezialisiert hat? Hat man schon einmal von einer unterfinanzierten kardiologischen Station gehört, die sich auf Herzkatheteruntersuchungen spezialisiert hat? Und ist es nicht eine bittere Ironie, dass das Sterben von Krankenhäusern meistens mit der Schließung der Geburtshilfe beginnt? Bald danach folgen die ebenfalls krass unterfinanzierten Kinderkliniken, und das alles geschieht planlos, nicht wohl bedacht und nicht nach Bedarf, sondern nur nach Bilanz.

Zurzeit verschlechtert sich die stationäre Versorgung rasant im ganzen Land, wird ausgedünnt, Schritt für Schritt. Die geplante Reform des Krankenhauswesens kommt dagegen mit einem fantasievollen Namen daher: Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG). Aber vielleicht hat dieser Name auch einen satirischen Kern? Schließlich sollte es doch eigentlich eine Revolution werden.

ANZEIGE

ÄrzteZeitung 

aerztezeitung.de

Ihre tägliche Begleiterin

Aktuell informiert von der größten Nachrichtenredaktion im deutschen Gesundheitswesen.

Alle News und die Zeitung als E-Paper in der App.

Podcasts zu aktuellen Themen aus Medizin, Praxis/Klinik und Gesundheitspolitik.

Folgen Sie uns auch auf Social Media!



twitter.com/aerztezeitung



xing.com/news/pages/arzte-zeitung-732



de.linkedin.com/company/arzte-zeitung



aerztezeitung.de